

500 Millionen Pfund Sterling Verlust

Was durch den Bergarbeiterstreik verloren ging.

London, 8. Juli
"Westminster Gazette" zufolge sind der Nation durch den Kohlenstreik seit dem 1. Mai nahezu 500 Millionen Pfund Sterling verloren gegangen.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte der Minister des Innern mit, er beabsichtige, auf Grund der beim Generalstreik gemachten Erfahrungen die Zahl der Hilfspolizisten in London von 8000 auf 15 000 zu erhöhen.

Der englische Bergarbeiterführer Cook ist in Berlin eingetroffen, um mit den Vertretern der russischen Bergarbeitergemeinschaft über die Weiterzahlung der russischen Unterstützungsgebote zu verhandeln.

Die Eisenbahngesellschaften geben bekannt, daß am Montag, den 10. Juli der volle fahrläufige Betrieb wieder aufgenommen wird. Diese Mitteilung, die zweifellos im Einvernehmen mit der Regierung erfolgt ist, kann als deutlicher Hinweis dafür angesehen werden, daß mit einer baldigen Beilegung des Kohlenkonfliktes gerechnet wird. (?)

Die Opposition der Sozialisten

Die französische Kommission beschäftigte sich gestern mit der Anklage des Rechtsradikalen Franklin Souleau, der über das Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten sprach. Seine Ausführungen richteten sich in schärfster Weise gegen das Abkommen Mellon-Berenger. Das Abkommen sei unvereinbar, weil es große Gefahren enthalte. Die Verfechter Sozialrechts verurteilten Frankreich zu einem Elend von 50 Jahren. Mit dem Washingtoner Abkommen werde diese Zeitdauer um 12 Jahre verlängert. Der Fehler liegt daran, daß man es beim Friedensschluß verkannt habe, die Frage der alliierten Schulden zu regeln. Nach dieser kurzen Einleitung ergriff dann Leon Blum, der Führer der Sozialisten, das Wort. In harten Worten verwies er die gesamte Steuerpolitik des Sozialrechtsberichts und erklärte, daß seine Partei ihn bis zum äußersten bekämpfen werde. Mit der Frage der Steuerpolitik würde auch eine noch viel ernste Frage verknüpft, die der Gründung, die die Regierung für die Ausführung ihres Finanzprogramms beansprucht. Niemals werde die sozialistische Partei der Regierung solche Vollmachten übertragen. Der Handschuh wurde am Dienstag, so führt Blum fort, in die Kamera geworfen. Die sozialistische Partei habe ihn auf. Man könne unmöglich das hinnehmen, was der Abhandlung des Parlaments gleichkomme. Die Regierung habe kein Recht, so vorzugehen. Die Errichtung von Vollmachten bedeutet nicht nur eine Verleugnung der Verfassung, sondern auch eine solche der nationalen Souveränität. Das schwierigste Problem sei im übrigen das des Schachmutes. Schon das vierte Mal werde dem Parlament verhindert, daß das Land vor der Katastrophe steht. Wie die Regierung, so wünschte die sozialistische Partei die Stabilisierung, doch wie könnte die Inflation aufgehoben werden? Der Sozialrechtsbericht sei förmlich in Inflationssieden gedrängt. Woraus es ankommt, ist, daß die in Umlauf befindlichen Banknoten unter keinen Umständen vermehrt werden, ob sie garantiert sind oder nicht. (Beschall.) Die Stabilisierung der Sozialrechtsberichts vorschlagen, wird die Preise nicht zum Sinken bringen, sondern die Preis erhöhung und dadurch die Schaffung neuer Noten nach sich ziehen. — Die Sitzung wird darauf unterbrochen. — Der erste Teil der Rede Blums erregte großen Besall. Im zweiten Teil weist Blum in der Begründung des Washingtoner Abkommens die Bedeutung der Transferraufschluss nach, läßt dann aber auf scharfem Widerstreit, als er erneut die Notwendigkeit der Kapitalabgabe betont. Unter anderem sagt Blum in seiner Rede noch, die sozialistische Partei lehne die auswärtige Anleihe durchaus ab, weil sie die eigene Fortsetzung für die Bedingungen des Washingtoner Abkommens sei.

Große Offensive in China

Paris, 8. Juli. (Draht.) Der "Daily Mail", Pariser Ausgabe, wird aus Peking gemeldet, daß die Truppen Tschaungkouhs und Wuweihs die Offensive gegen die nationalen Streitkräfte begonnen haben. Diese sollen bereits mehr als 7000 Mann verloren haben.

Kurze Nachrichten

Baden und der Polemhinsfilm

Karlsruhe, 7. Juli. Auf eine volksparteiliche Anfrage, die sich gegen die politische Genehmigung des Almos Panzerkreuzer Potemkin in Baden richtete, antwortete heute im Landtag der Minister des Innern, daß zu einem polizeilichen Verbots die Rechtsgrundlage fehle. Nachdem das Oberprüfamt in Berlin den Film mit gewissen Einschränkungen freigegeben habe.

* **Nord im Goldbräuhaus.** Am Münchener Goldbräuhaus sollte gestern ein Schlosser wegen Rämens gewaltsam entfernt werden. Er stellte sich mit gezogenem Messer am Ausgang auf und lauerte auf den Duldungsauflöser. Ein unbeteiligter 70 Jahre alter Handwerker, der ohnmächtig durch die Türe ging, wurde durch mehrere Messerstiche des Arbeiters so schwer verletzt, daß der Tod absehbar eintrat.

+ **Die Erdbebenkatastrophe auf Sumatra noch nicht beendet.** Die Katastrophe auf Sumatra scheint mit dem verheerenden Erdbeben, das Padang vollkommen zerstört, noch nicht beendet zu sein. Die Wiederaufbauarbeiten sind auf den ersten Tag hinausgezögert. Der Schaden wird heute auf ungefähr 25 Millionen Gulden geschätzt. Auch in Mitteljava wurden leichte Erdbebenwellen bemerkt. Die Erdbeben, begleitet von unterirdischen Geräuschen, dauern auch weiter an. Der Vulkan Merapi ist von neuem ausgebrochen. Der Berg selbst ist 2892 Meter hoch und ist bis zu ungefähr 1600 Meter bewohnt. Der letzte große Ausbruch des Vulcans ereignete sich im Jahre 1845.

+ **Schwerer Autounfall.** Ein mit Wollfahnen besetzter Kraftwagen kam beim Dorfe Horki bei Altbumtau in Nordostchina einer Wüstemeldung zufolge ins Gleisbett und überfuhr sich. Von den 32 Insassen wurden vier Frauen sofort getötet und 14 schwer verletzt.

+ **Eisenbahnräuber erschossen.** Beim Plündern von Eisenbahnwagen auf dem Hauptbahnhof in Oberhausen wurden drei Eisenbahnräuber überwältigt. Während zwei von ihnen flüchten, wurde der dritte in einem Wagen entdeckt. Da der Dass mit einem Revolver Widerstand leistete, machte einer der Kriminalbeamten von seiner Schußwaffe Gebrauch. Der Getroffene, ein Arbeiter aus Westfalen, wurde so schwer durch einen Kopfschuß verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

+ **Holzhändler zusammenstoß der Straßenbahn.** Auf dem Tempelhofer Feld liegen heute früh um 6½ Uhr zwei Straßenbahnen zusammen. Es wurden etwa 20 Personen verletzt. Das Rettungssamt hat vier Krankenwagen an die Unfallstelle gesandt.

+ **Drei Mädchen ertrunken.** Aus Glashorn wird gemeldet: Am benachbarten Seerosenhaus sind gestern abend beim Baden in der hochsackenden Ober- und Unterwasser drei Mädchen im Alter von 14, 18 und 22 Jahren ertrunken. Die Leichen waren bis heute mittag noch nicht geborgen.

+ **Tödliche Schlägerei zwischen Vater und Sohn.** Wie die "Sächsische Volkszeitung" aus Dresden meldet, erschlug gestern abend ein Steinmetz seinen 26 Jahre alten Sohn im

Die misslungene Husseier

Prag, 8. Juli. (Draht.)

In diesen Tagen hat der sogenannte Sokolkongress in Prag stattgefunden. Er gestaltete sich mehr zu einer militärischen als zu einer kulturellen Demonstration. Besonders war im vergangenen Jahre mit dieser Demonstration eine das Empfinden der Katholiken ausdrückende verdeckte Husseier verbunden, so daß sogar der katholische Gesandte Prag verließ. Die katholische tschechische Presse sieht in den diesjährigen Husseiersleitungen eine Rehabilitation des Papstes. Der antisemitische Charakter des diesjährigen Sokolfestes sei vom Ausland einmütig abgelehnt worden. Polen, Wenden, Slowenen, Kroaten und Italiener hätten sich nicht bereit gefunden, gegen die katholische Kirche zu manifestieren und auch die französische Delegation verließ die Feierlichkeiten frühzeitig, um an der unoffiziellen Husseierabendung nicht teilnehmen zu müssen. Die Delegation, an welcher der Präsident der Republik und die Regierung teilnahmen, wurde dem Nationalhelden, nicht dem Kirchenfürsten Hus gewidmet. Die deutsche, polnische, italienische, englische und französische Gesandtschaft war nicht erschienen.

Die deutschen Kampfspiele

Hauptversammlung des Reichsausschusses für Leibesübungen.

Köln, 8. Juli. Im Rahmen des vierten Tages der zweiten Deutschen Kampfspiele, der sportlich ein Auftakttag war und der Kölner Jugend gehörte, hielt der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Berichte und Wahlen ein Deutscher Abend statt, der insbesondere der Begrüßung

der zu den Deutschen Kampfspiele nach Köln gekommenen Auslandsdeutschen galt. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hielt die Begrüßungsansprache, in der er davon auf hinaus, daß infolge des verlorenen Krieges 20 Millionen Deutsche in Europa getrennt von der Mutter Germania seien. Die Deutschen Kaiserreichs habe er dabei noch nicht mitgerechnet, denn die 6 Millionen Deutschstädtische seien Deutsche wie wir und bildeten einen deutschen Staat wie wir. Nur fremde Willkür halte sie noch von uns fern. Außerdem Europa seien weitere 20 Millionen Deutsche getrennt von uns. Niemand in Deutschland denke daran, diese 46 Millionen Deutsche, die von uns getrennt sind, alle mit uns politisch zu vereinen. Das sei ein unmögliches Gedanke, aber richtig sei, daß diese 46 Millionen Deutsche mit uns in Sprache und Kultur vereint bleiben. Diese geistige und kulturelle Verbundenheit mit den Auslandsdeutschen mög zu halten und immer weiter zu gestalten, dazu seien dieselben Faktoren wieder herzuführen, die vor hundert Jahren sich ans Werk begeben hätten: Meinung, Taten und der Sport.

Der Vorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär z. D. Lewald, gab seiner Freunde darüber Ausdruck, daß die Deutschen Kampfspiele im Bereich des ganzen deutschen Volkes werden. — Gouverneur a. D. Schnee dankte im Namen des Bundes der Auslandssiedlungen in der Stadt Köln, daß sie durch die Deutschen Kampfspiele den Auslandsoberdeutschen Gelegenheit gegeben habe, wieder am breiteren Rhein ihre herzlichen Gefühle für das deutsche Vaterland zum Ausdruck zu bringen. Zugleich sprach er die Hoffnung aus, daß auch für die Volksgenossen im noch besetzten Gebiet bald die Stunden der Befreiung folgen möge. Zur Frage der Kolonialwanderung belaste Dr. Schnee die Notwendigkeit, unsres Kriegerlebend wieder zu betonen, bis sie erfüllt seien. Nach seiner Überzeugung sei eine Aufräumung unserer Anerkennungen auf die Dauer unmöglich, denn es handele sich hier um eine Notwendigkeit des Völkergelebens. Nach einem von Dr. Schnee ausgetragenen Hoch auf das deutsche Vaterland sangen die Reisestruenner liebend das Deutsche Lied.

Eine Manifestation der Jugend Europas

Zum sechsten internationalen demokratischen Kongress in Bierville

Von unserem Pariser Mitarbeiter)

Die gerechten Erungenen des der Revolution, an denen die große Mehrheit des französischen Volkes so sehr hängt, mit christlichem Geiste zu durchdringen, Demokratie, Republik und Parlamentarismus in diesem Geiste umzugestalten, das war das Ziel Marc Sagniers, ist es auch heute noch. Doch dazu kam nach dem Kriege ein Neues: das Problem des Friedens. Auch hier muß man mit Bauern und mit leisem Schmerze feststellen, daß lange Zeit die lebendigsten katholischen Kräfte in Frankreich mehr oder minder ins nationalistische Lager übergingen, während die Sache der Friedensbewegung, einer neuen europäischen Gestaltung, gerode bei den Leuten zu finden war, die außerhalb aller Religion standen, ja oft, sei es früher, sei es jetzt noch, Kirche und Katholizismus in Frankreich offen bekämpften. Auch hier hat es die Jeune République, die aus dem Sillon hervorgegangen ist, versucht, die Sehnsucht nach Frieden, einen gewissen Pazifismus mit christlichem Geiste zu durchdringen, und wenn andererseits heute im katholischen Lager die Friedensworte der letzten Päpste mehr beherzigt werden, wenn der Kardinal von Paris eine sehr deutliche Verurteilung des Nationalismus von der Kanzel herab wagt, wenn man sich auch in katholischen Kreisen um den Völkerbund und seinen Ausbau kümmert, sogar eine katholische Liga für den Völkerbund gegründet hat, so gebührt ein großer Teil der Erfolge Marc Sagnier, der mit Worten und mit der Tat hier den Boden vorbereitet hatte.

Dies besonders durch seine internationale demokratische Kongresse. Im Jahre 1920 ließ er nämlich in fast allen europäischen Ländern Untersuchungen anstellen, ob sich nicht überall Leute fänden,

seither haben neue Kongresse stattgefunden 1922 in Wien, 1923 in Freiburg, dann in London und die letzte in Luxemburg.

Anfangs hatte sich Marc Sagnier an alle gewandt, ohne Unterschied des Alters, aber gerade auf den dreizehnjährigen Kongressen hat er, sooft möchte man sagen, die Jugend entdeckt, die deutsche Jugendbewegung vor allem, Quickborn, Neudeutschland, Neuerk, Freideutsche, Jungsozialisten. Bei diesen Jungen, die nach einem neuen politischen Ideal suchen, einen neuen Aufbau Europas erstreben, hat er am meisten sympathischen Widerhall gefunden, und sie haben den letzten Kongressen das Geyrage gegeben.

Was vor allem Marc Sagnier dieser Jugend nahebringt, ist dies, daß er wie sie das Problem des Friedens nicht als eine rein politische, als eine rein technische, diplomatische Frage ansieht, sondern mehr als eine individuelle spirituelle, ja religiöse Lebensreform. Damit hängt zusammen, daß er alle Lebensfragen, die politischen und wie die sozialen, aus christlich-religiösen Geiste heraus gelöst sehen möchte, aber dabei alle Mithilfe, alle Zusammenarbeit annimmt, die diesem Ideale irgendwie entgegenkommt. Ja der europäischen Frage handelt es sich für ihn, in jedem Volke eine bewußte Erziehung für den Frieden herzurufen, alle menschlichen Gefühle, alle Facetten der Menschenseele auf dieses erstrebenswerte Ziel einzustellen. Das beste Mittel hierzu ist in seinen Augen die Achtung vor der Eigenart der andern Völker zu wecken, diese durch direkte Erfahrungnahme kennen zu lernen, und das Bewußtsein zu pflegen, daß jenseits der Grenzen Menschen wohnen, die dasselbe Ideal im Herzen tragen.

Diese Haltung erwartet er besonders von den Jungen, und so ist der diesjährige Kongress ganz darauf eingestellt, eine große Friedensmanifestation der friedliebenden Jugend zu werden. Aus diesem Grunde wird man sich diesmal nicht in einer Stadt treffen zwischen kahlen Bäumen eines Sitzungssaales, sondern ein wahres Jugendlager im Grünen wird ausgeschlagen in einem großen Schlosspark in Bierville, 60 Kilometer von Paris, der Marc Sagnier selbst gehört. Daß er es in Frankreich tut, hat noch einen andern Sinn:

Er denkt, gerade die ausländische Jugend auf die wahre Stimmung im französischen Volke hinzuweisen, die Jugend zu zerstören, die Pioniere um Frankreich in den Augen Europas gewoben. Andererseits denkt er auch dadurch auf die französischen Nachskreise, die an guten Willen in Deutschland nicht glauben wollen, einen großen Eindruck zu machen. Gerade auch das lebende Sich-kennen- und Sich-schön-suchen, die Führungnahme von Mensch zu Mensch ist so sehr erleichtert. Auch anderes soll diese Jugend einander nahe bringen, ihre Seelen vereinigen: Gemeinsamer Gesang und Volkstanz und dann Spiele deutscher und französischer Jugendspielsachen im eigenen Freilichttheater. So hofft Marc Sagnier, daß der diesjährige Kongress, daß diese 14 Tage im Monat August zu einer grandiosen Manifestation der Jugend Europas werde, wo nicht nur vom Frieden gesprochen wurde, sondern das Sich-schön-suchen, dieses gemeinsame Fühlen und Wollen, selbst zu einer Friedenstat erwachte.

Dresdner Schlachtwiehmarkt

Dresden, 8. Juli

Auftrieb: 8 Küllen, 18 Kühe, 875 Rinder, 71 Schafe, 20 Schweine. Ueberstand: 8 Kühe und 10 Schweine. Geschäftszogang: Rinder, Kühe, Schafe, Schweine schlecht. Preise: Rinder Geschäft belanglos, daher in einer amtlichen Preismotierung nicht erfolgt. Schafe Montagspreise. Rinder: a) — b) 64—68 (106), c) 50—60 (97), d) 50—54 (96), e) 44—48 (92). Schweine: a) 78 (97), b) 76—77 (98), c) 74—75 (99), d) 78 (99). Ausnahmepreise über Mott.

Verlaufe einer Auseinandersetzung mit der Ugt. Der Schlag war so mächtig, daß der Schädel vollständig zertrümmer wurde. Der Vater will in Notwehr gehandelt haben, da der Sohn zuerst zu tödlichen Angriffen übergegangen sei.

Wetterbericht der Dresdner Wettermarke

Witterungsaussichten: Noch Niederschläge und Gewitter, hohl und bewölkt. Bewölkung später etwas abnehmend. Anfangs noch östliche, später nördliche Wind. Im allgemeinen möglich oder lebhaft. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Noch Regung zur Unbeständigkeit.